gesundheitskongresse.de

Interprofessioneller Gesundheitskongress

8. und 9. April 2016
Internationales Congress Center Dresden

Pflege · Medizin · Therapie · Wissenschaft

Viele Professionen – ein Patient!

Springer Medizin

Springer Pflege

Freitag, 8. April 2016

Interprofessionell

Module für alle Gesundheitsberufe: Pflegende, Mediziner, Medizinische Fachangestellte, Therapeuten, Gesundheitswissenschaftler, Apotheker etc.

Pflege Spezial

Zusätzliche Module für professionell Pflegende

Medizin Spezial

Zusätzliche Module für Mediziner

MFA Spezial

Zusätzliche Module für Medizinische Fachangestellte

Punkten Sie mit Springer!

- **Pflegende erhalten bis zu sechs Fortbildungspunkte pro Tag** im Rahmen der Registrierung beruflich Pflegender beim DPR e.V.
- **CME-Punkte** (voraussichtlich sechs Punkte pro Kongresstag bzw. drei Punkte pro „Medizin Spezial"-Workshop) sind bei der Sächsischen Landesärztekammer beantragt.

Anmeldung: gesundheitskongresse.de

Interprofessionell

A 9.00 – 12.30 Uhr

Kongresseröffnung

Begrüßung
Falk H. Miekley, Berlin
Director Professional Care, Springer Pflege

Grußwort
Barbara Klepsch, Dresden
Sächsische Staatsministerin für Soziales und Verbraucherschutz

Viele Professionen – ein Patient! Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe

Moderation: F. H. Miekley, Berlin

Erfolgreiche Zusammenarbeit der Gesundheitsberufe
Prof. Dr. habil. A. Bergmann, Dresden
- Interprofessionelles Arbeiten wird die Zukunft aller Gesundheitsberufe bestimmen
- Steigender Stellenwert der interprofessionellen Arbeit auch im Medizinstudium

Interprofessionalität als Forschungsgegenstand – Einflussfaktoren auf interprofessionelles Lernen und Arbeiten
Prof. Dr. U. Walkenhorst, Osnabrück
- Implizite Wirkfaktoren interprofessionellen Lehrens und Lernens
- Berufliche Identität professionell und interprofessionell
- Patientenperspektive

Interprofessionelle Herausforderung: Risikomanagement und Patientensicherheit
H. François-Kettner, Berlin
- Aktionsbündnis Patientensicherheit und aktuelle Arbeitsgruppen
- Mindestanforderungen an klinisches Risikomanagement
- Wichtige Struktur- und Prozessanforderungen

Humor als Ressource im Gesundheitsberuf
M. Prehm, Lauenburg
- Humorfähigkeiten nutzen, um Stress besser zu bewältigen
- Mit Wertschätzung und Empathie die Stimmung bei der Arbeit verbessern
- Mit Humor die Motivation steigern

B 14.00 – 16.30 Uhr

Herausforderung Generation Y

Moderation: P. Bechtel, Bad Krozingen

Die Generation Y – eine missverstandene Generation?!
Prof. Dr. M. Bernecker | K. Silberbach, Köln
- Aktuelle Studie Deutsches Institut für Marketing
- Viele Vorurteile und das negative Bild einer fordernden Generation bestätigen sich nicht
- Wie ticken Bewerber von heute wirklich?

„Jetzt komme ich" – Vorstellungen der Generation Y vom Leben und Arbeiten in den Gesundheitsberufen
Prof. Dr. A. Lüthy, Berlin
- Unternehmenskultur zur guten Zusammenarbeit der Generationen
- Kündigungsraten von Neueinsteigern senken durch moderne Prozesse der Einarbeitung
- Erwartungen der Generation Y an ihre berufliche Entwicklung

Best-Practice-Beispiel: Was die Generation Y von uns erwartet
J. Kappel, Unna
- Rückmeldungen des Nachwuchses aus Medizin und Pflege
- Umfassendes Fachkräftesicherungskonzept: Fürsorge, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Personalentwicklung, Kommunikation etc.

Wie läuft es in anderen Branchen?
Felicitas von Kyaw, Berlin (angefragt)

C 14.00 – 16.30 Uhr

Onkologie interprofessionell

Moderation: K. Fuchs, Dresden

Kommunikation durch den Arzt im Verlauf einer Krebserkrankung
Dr. D. Bleyl | Y. Hofmann, Dresden
- Mehr als Chemotherapie, Skalpell und Strahlen: Stellenwert der Beziehung zwischen Patient und Behandlungsteam
- Versuch einer kasuistischen Annäherung

Kommunikation in schwierigen Lebenssituationen durch Pflegende
F. Vorig, Dresden
- Der onkologische Patient im stationären Alltag zwischen Diagnosestellung und Lebensalltag
- Erfahrungsbericht aus Sicht des Teams einer onkologischen Station

Krebs und Stoma
M. Laubrich | M. Rothe, Dresden
- Psychische Aspekte und die Folgen
- Stomaversorgung – Anlernen der Patienten und Umgang mit Ängsten

Alopezie als Nebenwirkung der Chemotherapie – Ein Ansatz zur verbesserten Beratung
D. Bär, Dresden
- Vorstellung der mit dem KOK-Pflegepreis 2015 ausgezeichneten Arbeit
- Auswertung einer Patientenumfrage
- Erstellung einer Beratungsbroschüre

Wundversorgung bei Tumorpatienten
A. Nagel, Dresden
- Besonderheiten von Tumorwunden (Blutung, Geruch, Schmerz)
- Psychische Problematik Patient/Familie/Umfeld in der Palliativsituation

D 14.00 – 16.30 Uhr

Der ältere Mensch mit Diabetes – Drahtseilakte der Versorgung

Moderation: Dr. E. Siegel, Heidelberg | U. Clasen, Hamburg

Versorgung in der Langzeitpflege
Dr. R. Stengel, Niesky
- Besonderheiten des Diabetes im Alter
- Herausforderungen in der Betreuung
- Wie sieht eine gute diabetologische Basisversorgung aus?

Versorgung in der Klinik
Dr. E. Siegel, Heidelberg
- Diabetesprävalenz in Kliniken
- Problemfelder in der klinischen Betreuung
- Zukunftsweisende diabetologische Strukturen

Die neue Weiterbildungssäule Diabetes-Pflege der DDG
L. Hecht, Oldenburg i. H. | K. Hodeck, Berlin
- Wie gut ist das Pflegepersonal auf die Versorgung von Diabetespatienten vorbereitet?
- Ziele der neuen Weiterbildungsinitiative DDG
- Struktur und Inhalte der Weiterbildungen

Zertifizierte diabetologische Schwerpunkteinrichtungen der DDG
M. Rast | C. Rieth, Leipzig
- Welches Versorgungsangebot existiert?
- Diabetes-Schwerpunktpflegedienst (DDG) – Erfahrungsbericht
- Klinik für Diabetespatienten geeignet (DDG) – Erfahrungsbericht

Ein Programmteil der IIGM – Institut für Innovatives Gesundheitsmanagement GmbH und des RED-Instituts

E 14.00 – 16.30 Uhr

Kompression auf dem Prüfstand

Prof. Dr. J. Dissemond, Essen | Prof. Dr. V. Großkopf, Köln | Prof. Dr. K. Kröger, Krefeld | K. Protz, Hamburg | PD Dr. S. Reich-Schupke, Recklinghausen
- Historie und Facetten der Kompressionstherapie
- Kompression – Dogmen im Wandel
- Vorsicht Evidenzfalle!
- Wie bindend ist eine Leitlinie?
- Wie wickelt Deutschland?

Ein Programmteil des Medical Data Institute

► **Besuchen Sie auch die beiden anschließenden Praxis-Workshops A1 und P3 für Ärzte und für Pflegende!**

14.00 – 16.30 Uhr

Workshop 1
Organspende – „Ohne uns geht es nicht"

S. Dammköhler, Leipzig | Dr. P. Klein, Dresden | C. Meier | Dr. Ch. Wachsmuth, Leipzig
- Aktuelle Situation der Organspende in Deutschland und der Region Ost
- Das Jahr der Organspende 2015 in Sachsen
- Angehörigenbegleitung durch die DSO
- Gesprächsrunde mit Patienten auf der Warteliste, Transplantierten und Angehörigen nach Organspende

Ein Workshop der Deutschen Stiftung Organtransplantation

14.00 – 16.30 Uhr

Workshop 2
Innovative Stationsorganisation: Die täglichen Konflikte sind vermeidbar

E. M. Becker | N. Kasper, Mannheim
- Stationskonzepte – berufsgruppenübergreifende Stationsorganisation als Königsweg
- Prozesstrainings – der Schlüssel zu stabilen Prozessen
- Jede Station ist anders – Optimierungsansätze für Stationen unterschiedlicher Fachrichtungen

Ein Workshop der ZeQ AG

16.45 – 18.15 Uhr

Workshop 3
Die Reise zum starken Team

Prof. Dr. R. Tewes, Dresden
- Für Teamleitungen und Führungskräfte aller Gesundheitsberufe
- Professionelle Kommunikation als Erfolgsgeheimnis eines starken Teams
- Analyse der kommunikativen Kompetenzen Ihrer Teammitglieder und Entwicklung von Verbesserungsstrategien

Pflege Spezial

13.30 – 16.30 Uhr

Workshop P1
Pain Care: Expertenstandard Schmerzmanagement in der Pflege

G. Blatzheim, Stolberg | Dr. K. Reckinger, Recklinghausen
- Strukturiertes Schmerz-Assessment
- Moderne mechanismenorientierte Schmerztherapie
- Nichtmedikamentöse Schmerztherapie
- Besonderheiten der Schmerztherapie im Alter
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit im therapeutischen Team
- Interaktive Falldiskussionen

Ein Workshop der Grünenthal GmbH

14.00 – 16.30 Uhr

Workshop P2
Mobility Monitor – Innovatives Instrument der Qualitätssicherung in der Pflege

R. Krombholz, Bad Klosterlausnitz
- Technologie zur Änderung von Pflegeprozessen
- Qualitätsmanagement in der Pflege
- Dekubitus- und Sturzprävention
- Erfahrungen aus der Praxis

Ein Workshop der compliant concept AG

16.45 – 18.45 Uhr

Workshop P3
Abschied vom Ulcus in drei Schritten

K. Lehmann | W. Lohmann, Bayreuth | K. Protz, Hamburg | I. Wermers, Bayreuth
- Praktische Übungen zu Wundreinigung und Kompression
- Selbsttest der Kompressionsstärke mit Druckmesssonden
- Selbstmanagement mit Wrap-Verbänden

Ein Workshop der medi GmbH & Co. KG

16.45 – 18.45 Uhr

Workshop P4
Berufspolitische Strategieansätze für eine sichere Patientenversorgung

Dr. P. Wieteck, Baar-Ebenhausen
- Reanimierung der PPR
- Pflegepersonalmindestbesetzung
- Zweckbindung der im DRG-System ausgewiesenen Pflegepersonalkosten
- Einführung von Pflegebedarfsfaktoren
- Nursing Related Groups

Ein Workshop des Bundesverbandes Pflegemanagement e.V.

Freitag, 8. April 2016

Schülertag

F 10.30 Uhr – 15.00 Uhr

Von Auszubildenden für Auszubildende

Moderation: Pflegemagazin *Heilberufe*, Schülerredaktion, Berlinn

Mit Worten Welten bewegen
S. Mantz, Niedernberg
- Profis unter uns – Sprachkultur Health Care
- Sprache als Pflegefachkompetenz
- Vorherrschende Denk- und Sprachmuster
- Sensibilisierung Sprach- und Dialogkompetenz

Peer Learning und Interprofessionalität in der Pflege – Erfahrungen aus der Perspektive der Lernenden
Carus Akademie am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Peer Teaching und Interprofessionalität im Medizinstudium und in der Pflegeausbildung – Erfahrungen aus der Perspektive der Lehrenden
MITZ – Medizinisches Interprofessionelles Trainingszentrum, Referat Lehre, Medizinische Fakultät Carl Gustav Carus der TU Dresden

Teddy-Krankenhaus: Wie Kindern spielerisch die Angst vor dem Krankenhaus genommen wird
Medizinische Berufsfachschule am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt

Abenteuer Pflegeforschung – Ein Projekt in der Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung
Berufsfachschule für Krankenpflege an der Ev.-Luth. Diakonissenanstalt Dresden e.V.

Welche Wirkung hat Strahlung auf den Körper?
Medizinische Berufsfachschule am Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt

Simulation von Pflegeszenarien im Skills Lab
Staatlich anerkannte Schule für Gesundheits- und Krankenpflege/Gesundheits- und Kinderkrankenpflege Klinikum Itzehoe

Nationale Initiative – Bundeswettbewerb „Bester Schüler in der Alten- und Krankenpflege“
J. Frieß, Delitzsch

Medizin Spezial

16.45 – 18.45 Uhr

Workshop A1
Theorie und Praxis der Kompressionstherapie

Prof. Dr. J. Dissemond, Essen | Prof. Dr. K. Kröger, Krefeld | Dr. C. Münther, Hamburg
- Wissenswerte und hilfreiche Details zu Möglichkeiten, praktischen Abläufen und Herausforderungen bei der Abrechnung von Kompressionstherapie im niedergelassenen Bereich
- Vortrag und praktische Übungen zur Durchführung der Kompressionstherapie

Ein Workshop des Medical Data Institute

16.45 – 18.45 Uhr

Workshop A2
Praxisworkshop Reanimation

S. Brenner, Dresden
- Erweiterte Basismaßnahmen der Reanimation
- Einsatz von Larynxtubus und Defibrillator

MFA Spezial

14.00 – 18.00 Uhr

Suchtprävention in der Arztpraxis

S. Lindner | S. Schamel, Dresden
- Suchtentwicklung
- Alkohol, Nikotin
- Illegale Drogen
- Umgang mit Drogenabhängigen

14.00 – 18.00 Uhr

Impfen in der Arztpraxis

Dr. T. Hackel | A. Schinzel, Dresden
- Gesetzliche Regelungen
- Dokumentation von Impfungen
- Klinische, epidemiologische und immunologische Begründung von Schutzimpfungen
- Empfehlungen der Sächsischen Impfkommission
- Impfungen und Hygiene (Impfvorbereitung, Impfstofflagerung)

► Bitte beachten!
Information und Anmeldung MFA Spezial:
Sächsische Landesärztekammer
Fortbildung Medizinische Fachangestellte
Eva Marx, Telefon (0351) 8267-309
mfafortbildung@slaek.de

Samstag, 9. April 2016

Interprofessionell

G 9.00 – 12.00 Uhr

Gute Mitarbeiter gewinnen und halten

Moderation: R. Pieger, Magdeburg

Wir haben Arbeitskräfte gerufen und es sind Menschen gekommen
P. Huber, Ebersberg
- Unterschiedliche Typen von Mitarbeitern
- Folgerichtiges Verhalten für Gewinnung, Bindung und Führung
- Beispiele aus der Praxis

Ausländische Ärzte gewinnen und binden
A. Gubsch, Pirna
- Rechtliche Betrachtungsweise
- Interkulturelle Aspekte
- Integrative Gesichtspunkte

Ausländische Pflegekräfte halten
S. Jerger, Tübingen
- Bedürfnisse kennen
- Befähigen und Begleiten der internationalen Pflegepersonen
- Begleiten von Stationsteams

Buddyprogramm in der Pflegebildung am Universitätsklinikum Jena
A.-V. Boock, Jena
- Konzept und Vorgehensweise
- Evaluierung vor dem Hintergrund der Integration zukünftiger Mitarbeiter
- Ansätze für eine Anwendung bei der Integration ausländischer Fachkräfte

Gutes Personalmarketing ist mehr als eine Stellenanzeige
K. Müller, Dresden
- Neues, ganzheitliches Verständnis von Öffentlichkeitsarbeit und Marketing
- Emotionalisierung und Storytelling
- Möglichkeiten und Grenzen von Kommunikations- und Marketinginstrumenten

H 9.00 – 12.00 Uhr

Der ältere Patient im Akutkrankenhaus

Moderation: S. Vodenitscharov, Radeburg

Der ältere Mensch im Krankenhaus – Besonderheit oder Routine?
A. Kuphal, Radeburg
- Merkmale des älteren Patienten
- Der Umgang mit älteren Patienten als Herausforderung für Ärzte, Pflegende und Therapeuten

Regionaler Versorgungspfad Sturzsyndrom
S. Vodenitscharov, Radeburg
- Risikostratifizierung für geriatrische Patienten
- Individuelle Diagnostik und Therapieplanung
- Prävention
- Sektorenübergreifende Fallsteuerung

Delirmanagement beim älteren Patienten
Dr. R. Sultzer, Leipzig/Zwenkau
- Definition und Differenzialdiagnose eines Delirs
- Ursachen und Präventionsmöglichkeiten
- Delirtherapie im interdisziplinären Team

Pflegemanagement bei schwerhörigen Alterspatienten
M. Decker-Maruska, Plettenberg
- Prävalenz und Verwechslung mit kognitiver Leistungsminderung
- Unberücksichtigte Ursache von Pflegeproblemen im ABEDL kommunizieren
- Einbindung in Pflegeprozess

Polymedikation im Alter
PD Dr. habil. M. Görnig, Dresden
- Was ist notwendig?
- Was ist sinnvoll?

I 9.00 – 12.00 Uhr

Gesundheitsversorgung gemeinsam gestalten – Wie kann es gelingen?
Moderation: Prof. Dr. U. Walkenhorst, Osnabrück

Team versus Megatrends: Gemeinsam besser reüssieren
Dr. B. Sottas, Zürich (CH)
- Der „plakative Konsens" über Nutzen der Teamarbeit
- Schwache Evidenz und fünf Megatrends
- Arbeitswelten neu gestalten (und über Erfolge reden)

Neue Formen der ambulanten Versorgung im Team
M. Firsching, Reutlingen
- Interprofessionelle Zusammenarbeit und Schnittstellenmanagement
- PORT: Patientenorientierte Zentren zur Primär- und Langzeitversorgung
- Umsetzungsmöglichkeiten am Beispiel eines Gesundheitszentrums im Landkreis Reutlingen

Schwerstkranke interprofessionell und sektorübergreifend im Team versorgen
Dr. D. M. David | Dr. M. Levartz, Düsseldorf | V. Schönhofer-Nellesen, Aachen
- Schlüsselkompetenzen in einem interprofessionellen Projekt
- Interprofessionelle Fortbildungen
- Unterschiedliches Selbstverständnis der Professionen

Ein Programmteil der Robert Bosch Stiftung

J 9.00 – 12.00 Uhr

Arzneimitteltherapiesicherheit im Altenheim
Moderation: Prof. Dr. Dr. J. Osterbrink, Salzburg (A)

Wo liegen die Herausforderungen?
Prof. Dr. Dr. J. Osterbrink, Salzburg (A)
- Arzneimitteltherapie des alten Menschen
- Problem der Polymedikation
- Anforderungen an die pflegerische Versorgung

Interaktiv: Berufsgruppenübergreifender Ansatz
N. Nestler | Dr. J. Schuler, Salzburg (A) | I. Waltering, Münster
- Kriterien der Arzneimitteltherapiesicherheit
- Fehlerursachen
- Möglichkeiten einer verbesserten Arzneimitteltherapiesicherheit
- Aufgaben und Rollen der Berufsgruppen

Forschungsprojekt InTherAKT
Prof. Dr. M. Flamm, Salzburg (A)
- Projektvorstellung
- Methoden und Forschungsfragen
- Beschreibung der Intervention

Der Wandel kommt: Erste Ergebnisse aus dem Projekt InTherAKT
N. Nestler, Salzburg (A)
- Ergebnisse aus den bewohnerbezogenen Erhebungen
- Ergebnisse aus Interviews mit den beteiligten Berufsgruppen: Pflegende, Ärzte, Apotheker

Ein Programmteil der Initiative InTherAKT

K 13.30 – 16.00 Uhr

Flüchtlingsversorgung im interprofessionellen Team
Moderation: Dr. P. Klein, Dresden

Flüchtlingsversorgung in Sachsen 2015/2016
Dr. P. Klein, Dresden
- Krisenversorgung
- Überbrückende Versorgung
- Dauerhafte Versorgung

Interprofessionelle Versorgung in der Flüchtlingsambulanz
Dr. S. Taché, Dresden
- Warum interprofessionelle Versorgung für Flüchtlinge?
- Prävalenz von Erkrankungen
- Teamstruktur der Flüchtlingsambulanz

Stationäre Versorgung im Krankenhaus am Beispiel von an Tuberkulose Erkrankten
Dr. B. Keiper, Chemnitz
- Aktuelle epidemiologische Situation
- Herausforderungen bei der Umsetzung des Infektionsschutzgesetzes
- Praktische Tipps zur Alltagsbewältigung

Besonderheiten in der pflegerischen Versorgung im Krankenhaus
K. Ruitz, Chemnitz
- Sprache, Land, Kultur, Ernährung, Transport, Babykleidung – Fragen, Probleme und Antworten

Gesundheitliche Versorgung von Patienten verschiedener Kulturen und Konfessionen
Dr. J. Butenop, Würzburg
- Gesundheitsverständnis und -verhalten anderer kultureller Hintergründe
- Beurteilung von Psychosomatik und psychischer Gesundheit versus klinischem Pendant

13.30 – 15.30 Uhr

Workshop 4
Delegieren, korrigieren, motivieren
Th. Eckardt, Lahnau
- Priorisieren und Delegieren im Umfeld von Hektik und Komplexität
- Mit Feedback führen: Angepasste Anerkennung und konstruktive Kritik
- Positive Arbeitskultur durch Klarheit und Orientierung

13.30 – 16.00 Uhr

Workshop 5
Gesundheitsförderndes Führen
Dr. J. Bischoff, Döbern
- Modernes Gesundheitsverständnis
- Handlungsfelder gesundheitsfördernder Führung
- Was hält Beschäftigte gesund?
- Führungskraft als Vorbild

Ein Workshop der Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW), Region Ost

13.30 – 16.00 Uhr

Workshop 6
Interprofessionelle Aus- und Fortbildung

R. Behrend, Berlin | K. Klimke-Jung, Bochum | M. Mette, Mannheim | M. Partecke, Greifswald | K. Reichel, Berlin | B. Wershofen, München

- Interprofessionelle Haltung und Rahmenbedingungen
- Gestaltungsräume und Tools (z.B. gemeinsame Fallbesprechung, Patientenübergabe)
- Umsetzungsperspektiven

Ein Workshop der Robert Bosch Stiftung

16.15 – 17.45 Uhr

Workshop 7
Das Mitarbeitergespräch als modernes Führungsinstrument

I. Welk, Kiel

- Mitarbeitergespräche als Kernelemente der Mitarbeiterführung und modernen Personalentwicklung
- Nutzen für Unternehmen, Führungskraft und Mitarbeiter
- Stellenwert der kommunikativen Kompetenz

Ein Workshop von Springer Medizin/ Springer Pflege

Pflege Spezial

L 9.00 – 12.00 Uhr

Die neue „entbürokratisierte" Pflegedokumentation

Moderation: A. Stefan, Leipzig

Entbürokratisierung der Pflege
E. Fährmann, Berlin

- Die Initiative der Bundesregierung zur Neuausrichtung der Dokumentationspraxis
- Aktueller Überblick
- Stand der Implementierung

Umsetzung und Erfahrungen in der ambulanten und der stationären Pflege
I. Ratzenberger, Dresden | F. Zwinscher, Königshain-Wiederau

- Die neue Dokumentation – die Struktur verstehen
- Umgang mit der SIS
- Warum lohnt sich die Umstellung?
- Was tun, wenn der MDK kommt?
- Welche Haftungsrisiken gibt es?
- Wie kann ich das Modell in meiner Einrichtung umsetzen?

Ein Programmteil des bpa – Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

M 13.30 – 16.00 Uhr

Pflege in Zukunft – Neuer Pflegeberuf und mehr Mitbestimmung?!

Moderation: M. Junge, Dresden

Eröffnungsvortrag
Maria Michalk, MdB, Berlin
Gesundheitspolitische Sprecherin der CDU/CSU-Bundestagsfraktion

Pflegekammer Rheinland-Pfalz – Jetzt geht die Arbeit erst richtig los!
Dr. M. Mai, Trier

- Rückblick auf die Arbeit des Gründungsausschusses
- Ausblick auf die inhaltliche Pflegekammerarbeit

Generalistische Berufsausbildung – Was bedeutet das für die Altenpflege?
M. Breuckmann, Berlin | K. Schöne, Leipzig

Abschlussvortrag: Die Situation beruflich Pflegender zwischen Anspruch und Alltag
K. Schumann, Chemnitz

- Patientenorientierung, Patientensicherheit
- Wirtschaftlicher Personaleinsatz
- Leistungsverdichtung

N 13.30 – 16.00 Uhr

Stabile Pflegepersonalplanung im Krankenhaus

Moderation: J. Luntz, Dresden

Qualität und Personal – verbindliche Personalausstattung für Krankenhäuser
N.N.

Best-Practice-Beispiel: Bruttogrunddienstplan als Instrument zur stabilen Freizeitgestaltung und Mitarbeiterbindung
Prof. Dr. O. Scupin, Jena

- Erstellung von Bruttogrunddienstplänen
- Kompensation des spontanen Personalausfalls im Pflegedienst
- Dienstplan – emotionalstes Instrument der Personalwirtschaft oder freizeiteinschränkende Maßnahme?

Best-Practice-Beispiel: Systematisches Ausfallmanagement zur Kompensation von kurzfristigem Personalausfall
Ch. de la Chaux, Neumünster

- Umsetzung der Kompensationsmodelle im FEK Neumünster
- Evaluation und Nutzen

Best-Practice-Beispiel: Das Poolkonzept des Universitätsklinikums Dresden
T. Helbing | K. Mattern, Dresden

- Struktur und Finanzierung des Pflegepools
- Strategien der flexiblen Personaleinsatzplanung
- Mitarbeiterentwicklung innerhalb des Pflegepools

13.30 – 15.30 Uhr

Workshop P5
Psychologische Aspekte im Umgang mit ausländischen Kollegen

N. Konopinski-Klein, Heilsbronn

- Integration ausländischer Pflegekräfte – Eingehen auf spezifische national- und kulturbedingte Eigenschaften
- Synergien erkennen und nutzen – Teamworking und Kommunikationskompetenz
- Miteinander – aber wie? Fallbeispiele multikultureller Teams

16.15 – 17.45 Uhr

Workshop P6
Patientenedukation – Beraten, Anleiten und Schulen in der Pflege

M. Junge | H. Vogelbusch, Dresden

- Pflegerischer Auftrag mit Anspruch!
- Bedeutung von Beratung im Pflegealltag
- Unterschied zwischen Beratung, Anleitung und Schulung
- Grundlagen: Beratung im Berufsalltag selbstständig durchführen

Kongress „Pfleg mich"

O 9.30 – 16.00 Uhr

Was hat der demografische Wandel mit der ambulanten Kinderpflege zu tun?

Moderation: G. Hallbauer, Plauen

Begrüßung
T. Kuckhoff, Berlin

- Die Idee hinter den „Pfleg mich"-Kongressen

Eröffnungsvortrag
C. Ruser, Dresden

- Einführung: Was hat der demografische Wandel mit der ambulanten Kinderpflege zu tun?

Fachkräftemangel in der Pflege
A. Heimerl, Roth

- Bedeutung sinkender Ressourcen für die ambulante Kinder-Intensivpflege
- Warum sich zukünftig Pflegedienste bei den Bewerbern bewerben müssen
- Auswirkungen auf die Versorgung der Zukunft

Billig, billiger, am billigsten – Fachkräftemangel forciert durch das Gesetz
T. Holweg, Lutzhorn
- Erfahrungsbericht eines Vaters über die Hürden, häusliche Kinder-Intensivpflege zu bekommen

Multiprofessionelle Zusammenarbeit zum Wohl von Kind und Familie
C. Groth, Berlin
- Anspruchsvoraussetzungen und Leistungen sind selten aus Sicht von Kindern und deren Familien gedacht
- Multiprofessionelle Zusammenarbeit und zentrale Beratung spielen eine Schüsselfunktion bei der Inanspruchnahme

Gesetzliche Grundlagen und Expertenstandards in der Kinderkrankenpflege
M. Hanelt, Tübingen
- Werden Pflegegesetze, Leitlinien und Expertenstandards überhaupt für Kinder geschrieben?

Einsatzplanung und Einarbeitung in der ambulanten Kinderkrankenpflege
E. Rupp, Roth
- Mitarbeiterbindung durch strukturierte Einarbeitung und Qualitätssicherung
- Werkzeuge der Mitarbeiterbindung
- Wie wichtig ist Corporate Identity für die ambulante Kinderkrankenpflege?

Moderierte Diskussions- und Fragerunde

Eine Veranstaltung der Interessengemeinschaft für häusliche Kinderkrankenpflege e.V. mit Unterstützung der „Kleine Strolche" Kinder-Intensivpflegedienst GmbH

P 16.30 – 18.00 Uhr

Sozialmedizinische Nachsorge

Moderation: G. Hallbauer, Plauen

Professionelle und bedarfsorientierte Hilfe zur Selbsthilfe für Familien schwerkranker Kinder
S. Fiedler | Dr. K. Lieber, Berlin
- Das sozialmedizinische Nachsorge-Team der Björn Schulz Stiftung
- Vorhandene Ressourcen erkennen und mobilisieren
- Erforderliche soziale Dienstleistungen vernetzen, aktivieren und steuern
- Fallbeispiele aus der Praxis

Moderierte Diskussions- und Fragerunde

Eine Veranstaltung der Interessengemeinschaft für häusliche Kinderkrankenpflege e.V. mit Unterstützung der „Kleine Strolche" Kinder-Intensivpflegedienst GmbH

6. HeilberufeSCIENCE-Symposium

Q 9.00 – 16.00 Uhr

Von der Theorie in die Praxis

Moderation: Prof. Dr. J. Klewer, Zwickau

Versorgung älterer Menschen – Ein interdisziplinärer Blick auf das Alter
Prof. Dr. B. Seeberger, Hall in Tirol (A)
- Versorgungsforschung als vernachlässigte Planungsgröße
- Lebenssituation älterer Menschen im Kontext des demografischen Wandels
- Innovative Ansätze für morgen

„Care space" – Interdisziplinäre Perspektiven auf das Pflegeumfeld der Zukunft
Prof. Dr. Th. Kroll, Dundee (GB)
- Integration von Gesundheit und Sozialversorgung
- Risiken für Verteilungsgerechtigkeit
- Partizipation in politischen und praktischen Lösungsprozessen

Präsentation wissenschaftlicher Studien, Abschlussarbeiten und Praxisprojekte aus allen Studien- und Tätigkeitsfeldern im Gesundheitswesen, z.B.:
- Management
- Versorgungsforschung
- Gesundheitsfachberufe
- Patientenprojekte
- Ambulante und stationäre Versorgung

Eine Veranstaltung von HeilberufeSCIENCE – dem wissenschaftlichen Online-Journal von Springer Medizin/Springer Pflege

► Call for Abstracts
Einreichungsschluss 31. Januar 2016!
Alle Informationen zur Einreichung: gesundheitskongresse.de

► Einladung
Alle Kongressteilnehmer sind an beiden Kongresstagen zum Posterrundgang in der Mittagspause eingeladen!

Medizin Spezial

10.00 – 12.00 Uhr

Workshop A3
Delegieren, korrigieren und motivieren in der ärztlichen Praxis

Th. Eckardt, Lahnau
- Priorisieren und Delegieren im Umfeld von Hektik und Komplexität
- Mit Feedback führen: Angepasste Anerkennung und konstruktive Kritik
- Positive Arbeitskultur durch Klarheit und Orientierung

14.00 – 16.00 Uhr

Workshop A4
Praxisworkshop Reanimation

S. Brenner, Dresden
- Erweiterte Basismaßnahmen der Reanimation
- Einsatz von Larynxtubus und Defibrillator

16.15 – 17.45 Uhr

Workshop A5
Datenschutz in der Arztpraxis

M. Kratz, Dresden
- Grundlagen und Reichweite des Datenschutzes in der Arztpraxis
- Ärztliche Dokumentation und Einsichtnahme
- Einsatz von EDV in der Arztpraxis

MFA Spezial

9.00 – 18.00 Uhr

Kommunikation in der Arztpraxis

B. Bernard, Oederan
- Eigene Motivation
- Prioritäten setzen
- Kommunikationstechniken kennenlernen und anwenden
- Umgang mit Widerstand und schwierigen Gesprächspartnern

► Bitte beachten!
Information und Anmeldung MFA Spezial:
Sächsische Landesärztekammer
Fortbildung Medizinische Fachangestellte
Eva Marx, Telefon (0351) 8267-309
mfafortbildung@slaek.de

Allgemeine Informationen

Veranstaltungsort

Internationales Congress Center Dresden
Ostra-Ufer 2
01067 Dresden
dresden-congresscenter.de

Das Internationale Congress Center Dresden liegt 10 Gehminuten von der Altstadt entfernt an der Elbe. Es ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar:

- S1 und S2 von Hauptbahnhof bis „Bahnhof Mitte"
- Tram 11 von Hauptbahnhof bis „Kongresszentrum"
- S1 von Flughafen bis Haltestelle „Bahnhof Mitte"
- Parkplätze stehen u.a. in der hauseigenen Tiefgarage zur Verfügung (Stunde 2 €, Tagesticket 18 €)

Öffnungszeiten

Registrierungscounter:
8. und 9. April 2016, jeweils 8.00 – 18.00 Uhr

Fachausstellung:
8. und 9. April 2016, jeweils 9.00 – 17.00 Uhr

Zielgruppen

- Pflegefachkräfte aller Versorgungsbereiche, PflegedirektorInnen, PflegedienstleiterInnen, Abteilungs- und StationsleiterInnen
- Ärztinnen und Ärzte
- Medizinische Fachangestellte, nicht-ärztliches Praxispersonal
- Angehörige weiterer Gesundheitsberufe
- Pflege- und GesundheitswissenschaftlerInnen
- Lehrende und LehrerInnen der Pflege
- Auszubildende und Studierende

Kooperationspartner

- bpa – Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.
- Bundesverband Pflegemanagement e.V.
- DBfK Südost, Bayern-Mitteldeutschland e.V.
- Deutscher Pflegeverband (DPV) e.V.
- Diakonissenkrankenhaus Dresden
- Evangelische Hochschule Dresden
- HELIOS Klinikum Pirna GmbH
- IIGM – Institut für Innovatives Gesundheitsmanagement GmbH
- Interessengemeinschaft für häusliche Kinderkrankenpflege e.V.
- Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt, Städtisches Klinikum
- Robert Bosch Stiftung GmbH
- Sächsische Landesärztekammer
- Sächsischer Pflegerat
- Städtisches Krankenhaus Dresden-Neustadt
- Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden
- Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.
- Verband medizinischer Fachberufe e.V.
- Verband der Pflegedirektorinnen und Pflegedirektoren der Universitätskliniken und Medizinischen Hochschulen Deutschlands (VPU) e.V.
- Westsächsische Hochschule Zwickau

Fachbeirat

Peter Bechtel
Pflegedirektor, Universitäts-Herzzentrum Freiburg · Bad Krozingen GmbH | Vorstandsvorsitzender, Bundesverband Pflegemanagement e.V.

Prof. Dr. med. habil. Antje Bergmann
Fachärztin für Allgemeinmedizin, Psychosomatische Grundversorgung, Diabetologie, Naturheilkunde in der Carus Hausarztpraxis am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Prof. Dr. Thomas Fischer
Studiengangsleiter Pflegewissenschaft/Pflegemanagement, Evangelische Hochschule Dresden

Karin Fuchs
Pflegedirektorin, Krankenhaus Dresden-Friedrichstadt

Michael Junge
Pflegedirektor, Diakonissenkrankenhaus Dresden | Vorsitzender, Sächsischer Pflegerat

Prof. Dr. Jörg Klewer
Professor für Pflegewissenschaften, Westsächsische Hochschule Zwickau

Dr. Patricia Klein
Ärztliche Geschäftsführerin, Sächsische Landesärztekammer

Jana Luntz
Pflegedirektorin, Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden

Antje Stefan
Stellvertretende Leiterin der Landesgeschäftsstelle Sachsen, bpa – Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.

Veranstalter

Springer Medizin
Springer Pflege

Medienpartner

Heilberufe – Das Pflegemagazin
ÄRZTE ZEITUNG
MMW – Fortschritte der Medizin

Organisation & Durchführung

Springer Medizin Verlag GmbH
Kongressorganisation
Heidelberger Platz 3
14197 Berlin
Leitung: Andrea Tauchert
Tel. (030) 82787-5510
andrea.tauchert@springer.com

Presse

Communications Manager: Uschi Kidane
Tel. (06221) 487-8166
uschi.kidane@springer.com

Teilnahmebedingungen

Anmeldung

Anmelden können Sie sich online unter gesundheitskongresse.de oder mit umseitigem Anmeldeformular (Einsendung per Fax an (030) 82787-5511 oder per E-Mail an info@gesundheitskongresse.de).

Anmeldebedingungen

Nach Eingang Ihrer Anmeldung erhalten Sie die Anmeldebestätigung und die Rechnung. Bitte überweisen Sie den Rechnungsbetrag erst nach Eingang dieser Unterlagen.

Die Tageskarten beinhalten das Mittagessen.

Stornierungen

Stornierungen müssen schriftlich erfolgen und sind bis einschließlich 14 Tage vor der Veranstaltung kostenfrei (Datum des Poststempels). Bei Stornierungen nach dem **25. März 2016** ist die gesamte Teilnahmegebühr fällig.

Eine Vertretung des angemeldeten Teilnehmers ist jederzeit möglich.

Zimmerreservierung

Das Internationale Congress Center liegt unmittelbar neben dem Maritim Hotel Dresden.

Sonderkontingent im Maritim Hotel Dresden:
Stichwort „Gesundheitskongress"
Telefon (0351) 216-1018, reservierung.dre@maritim.de

Weitere Hotelangebote zu Sonderpreisen:
zimmerkontingente.de/gesundheitskongresse

Stand: 8. Januar 2016
Programmänderungen aus dringendem Anlass behält sich der Veranstalter vor.

Anmeldung online unter gesundheitskongresse.de oder per Fax (030) 82787-5511

Bitte kreuzen Sie alle Veranstaltungsteile an, für die Sie sich anmelden! Achtung: zum Teil zeitgleich, zum Teil zusätzlich kostenpflichtig!

Freitag, 8. April 2016

9.00 – 12.30 Uhr
- ○ **A** Kongresseröffnung

10.30 – 15.00 Uhr
- ○ **F** Schülertag

13.30/14.00 – 16.30 Uhr (zeitgleich!)
- ○ **B** Herausforderung Generation Y
- ○ **C** Onkologie interprofessionell
- ○ **D** Der ältere Mensch mit Diabetes
- ○ **E** Kompression auf dem Prüfstand
- ○ **WS 1** Organspende
- ○ **WS 2** Innovative Stationsorganisation
- ○ **WS P1** Pain Care
- ○ **WS P2** Mobility Monitor: Qualitätssicherung

16.45 – 18.15/18.45 Uhr (zeitgleich!)
- ○ **WS 3** Die Reise zum starken Team
- ○ **WS P3** Ulcus und Kompression
- ○ **WS P4** Sichere Patientenversorgung
- ○ **WS A1** Kompressionstherapie
- ○ **WS A2** Reanimation

Samstag, 9. April 2016

9.00/10.00 – 12.00 Uhr (zeitgleich!)
- ○ **G** Mitarbeiter gewinnen und halten
- ○ **H** Älterer Patient im Akutkrankenhaus
- ○ **I** Gesundheitsversorgung gestalten
- ○ **J** Arzneimitteltherapiesicherheit
- ○ **L** Pflegedokumentation
- ○ **WS A3** Delegieren, korrigieren, motivieren

9.00 – 16.00 Uhr
- ○ **Q** HeilberufeSCIENCE-Symposium

9.30 – 16.00 Uhr
- ○ **O** Kongress „Pfleg mich"

13.30/14.00 – 15.30/16.00 Uhr (zeitgleich!)
- ○ **K** Flüchtlingsversorgung
- ○ **M** Pflege in Zukunft
- ○ **N** Stabile Pflegepersonalplanung
- ○ **WS 4** Delegieren, korrigieren, motivieren
- ○ **WS 5** Gesundheitsförderndes Führen
- ○ **WS 6** Interprofessionelle Aus- und Fortbildung
- ○ **WS P5** Ausländische Pflegekräfte
- ○ **WS A4** Reanimation

16.15/16.30 – 17.45/18.00/18.30 (zeitgleich!)
- ○ **P** Sozialmedizinische Nachsorge
- ○ **WS 7** Mitarbeitergespräch
- ○ **WS P6** Patientenedukation
- ○ **WS A5** Datenschutz in der Arztpraxis

► **MFA Spezial** Anmeldung über Sächsische Landesärztekammer, Fortbildung Medizinische Fachangestellte, Eva Marx, Tel. (0351) 8267-309, mfafortbildung@slaek.de

Teilnahmegebühren (inkl. gesetzlicher Mehrwertsteuer)

1-Tages-Karte (8. oder 9. April 2016)	○ 90,00 €	○ 75,00 € ermäßigt*
2-Tages-Karte (8. und 9. April 2016)	○ 150,00 €	○ 125,00 € ermäßigt*
Workshops 2, 5, P1, P2, P3 und A1		○ kostenfrei
Workshops 1, 4, 6 und P5		
Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress teilnehmen**		in der Tageskarte enthalten
Teilnehmer, die an diesem Tag **nur an dieser Veranstaltung** teilnehmen		○ 50,00 €
Modul P sowie Workshops 3, 7, P4 und P6		
Teilnehmer, die an diesem Tag **auch am Kongress teilnehmen**		○ 25,00 €
Teilnehmer, die an diesem Tag **nur an dieser Veranstaltung** teilnehmen		○ 50,00 €
Workshops A2, A3, A4 und A5		○ 50,00 €
Schülertag		○ 10,00 €

* Ermäßigung für Mitglieder folgender Verbände (bitte Mitgliedsnummer angeben):

_____

- ○ bpa e.V.
- ○ Bundesverband Pflegemanagement e.V.
- ○ DBfK Südost, Bayern-Mitteldeutschland e.V.
- ○ DPV e.V.
- ○ Interessengemeinschaft häusliche Kinderkrankenpflege e.V.
- ○ Verband der Schwesternschaften vom DRK e.V.
- ○ VPU e.V.
- ○ Studenten und Auszubildende (Bescheinigung beilegen)

○ Privatadresse ○ Dienstadresse

Name, Vorname

Institution (bitte nur bei Dienstadresse!)

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon E-Mail

Datum, Unterschrift (Ich erkenne die umseitigen Teilnahmebedingungen an. Meine Daten werden nur für Springer-Kongresse gespeichert)

medi

Clinical Compression

Indikations- und situationsadaptierte Kompression für die Klinik

Im klinischen Alltag gibt es zahlreiche Indikationen für den Einsatz von Kompression, z. B. Prophylaxe und Therapie von venösen Thrombosen, Prophylaxe und Reduktion von Ödemen, Prophylaxe von Hämatomen sowie die Verringerung der damit verbundenen Schmerzen.

Zur optimalen Behandlung dieser Krankheitsbilder muss die Kompression an die jeweilige Indikation, Situation und Mobilität des Patienten angepasst werden.
Für den klinischen Einsatz führen wir Strümpfe in 3 verschiedenen Kompressionsstärken im Sortiment.

Leichte Kompression

mediven thrombexin 18

Mittlere Kompression

mediven thrombexin 21,
mediven struva 23

Kräftige Kompression

mediven struva 35

Erfahren Sie mehr über klinische Kompression unter www.medi.de/klinik